

Schweiz = Suisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liebten Frau, die mit Hilfe ihres Bruders, der die Ursache ihrer kühlen Ehe sofort erkennt, dessen Leidenschaft für sie wachruft, indem sie ihre Zurückhaltung aufgibt, und sich so begehrenswert zeigt, wie er die Frau braucht, an die er dauernd gefesselt sein soll.

Rita und Horst von Duvitz führen eine Ehe, wie sie nicht sein soll, denn die Temperatur derselben hält sich beständig 2 Grad unter Null. Trotzdem Rita eine bildhübsche, junge Frau ist, vermag sie ihn nicht zu fesseln, während er seine Zeit der Tänzerin Alexa widmet. Rita offenbart ihren Kummer ihrem Bruder Richard. Er erklärt Rita, dass sie viel zu musterhaft und zurückhaltend sei, sein Schwager brauche keine Milch der frommen Denkart, sondern ein Glas schäumenden prickelnden Sektes. Er selbst wolle seinem Schwesterchen dazu verhelfen, die Leidenschaft ihres Gatten wachzurufen. Zunächst überredet er den Direktor des Glaspalastes, seine Schwester einen Abend nur unter Verschweigung des Namens auftreten zu lassen. Als Maler von künstlerischem Geschmack beseelt, lässt er eine gewaltige, mit Spitzen geraffte Krinoline herstellen, in der Rita als „Prinzesschen Krinoline“ zum ersten und letzten Male auftreten soll. Ihr Debut gestaltet sich zu einem grossartigen Erfolge. Auch Horst ist von dem markierten Prinzesschen hingerissen und sendet ihm einen Strauss duftender Blumen in die Garderobe. Allein Rita lässt ihm durch den Diener berichten, dass sie auf dem Ruhmessalatgarnitur verzichte und dass sie für altes Papier keine Verwendung habe. — Horst lässt sich jedoch nicht abschrecken, sondern erwartet sie beim Ausgang des Theaters. Es ist ihm zwar nicht vergönnt, sie zu treffen, aber er erhält von ihr ein Rendezvous für den nächsten Tag am Kreuzweg im Schlosswaide. Pünktlich erscheint sie zu Pferd beim Stelldichein, als er jedoch versuchen will, ihr Incognito zu lüften, sprengt sie eiligst davon. Am nächsten Tage erhält er von seinem Schwager einen Brief, in welchem dieser ihn zu einem Atelierfest einlädt und ihm zugleich die ihn hochbeglückende Nachricht mitteilt, dass auch das geheimnisvolle Prinzesschen seine Mitwirkung an der Veranstaltung zugesagt habe. Auf dem Atelierfest wird ihm endlich die überraschende Mitteilung, dass das Prinzesschen seine eigene Frau ist. Von Leidenschaft erfüllt eilt er in die Garderobe, die er jedoch leer findet. Unter einem Vorwande sperrt ihn die Zofe, die mit ins Vertrauen gezogen ist, auf den Balkon, und hier in der frischen Nachtluft hat er Zeit, seine Leidenschaft etwas abzukühlen. Endlich, nach Schluss des Festes wird er aus seiner unangenehmen Lage befreit und nach einer kurzen, verlegenen Ausrede stürmt er nach Hause. Vergeblich begehrt er ins Schlafzimmer seiner Frau Einlass, diese jedoch ruft durch ein Klingelzeichen die Dienerschaft herbei und abermals sieht Horst sich blamiert. Geärgert und verzweifelt wirft er sich in seinem Zimmer auf sein Lager und vor seinen Augen taucht das verführerische Bild seiner Frau auf. Diese lässt nun des grausamen Spieles genug sein, heimlich schleicht sie in das Zimmer des Gatten und hält sich in ein duftiges Negligé gehüllt, hinter den Spitzenvorhängen verborgen.

Als er sie erblickt, glaubt er seinen Augen nicht zu trauen. Sie aber schwebt lächelnd auf ihn zu und sinkt in seine ausgebreiteten Arme. Voll Leidenschaft drückt er sie an sich und küsst sie heiss. Von dieser Stunde an war ihre Ehe, wie sie sein soll: Temperatur 40 Grad Reaumur im Schatten.

Ausland :: Etranger

In Berlin wurde die „Lotte Neumann-Film-Gesellschaft“ gegründet. Stammkapital: 100,000 M. Der Vertrag beginnt am 1. April 1917. Für die erste Lotte Neumann-Serie ist bereits das Verfilmungsrecht verschiedener namhafter Autoren gesichert worden. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Direktors der Deutschen Mutoscop- und Biograph.-G. m. b. H., von Worringen. Frl. Neumann war bisher bei der Berliner Filmmanufaktur tätig. Die bisherige Tätigkeit des Herrn Direktors von Worringen bleibt durch die Neugründung unberührt.

Todestafel. Nachdem wir vor kurzem erst den Heldentod des Gatten der allseitig beliebten Henny Porten bekanntgaben, müssen wir schon wieder eine Todesnachricht veröffentlichen. Die in weiten Kreisen bekannte talentierte Dorrit Weixler, der ausgesprochene Liebling des Publikums, wurde zu Beginn dieses Monats in Berlin zu Grabe getragen.

Wer kennt sie nicht, diese reizenden Lustspiele, voll des tollsten Humors mit Dorrit Weixler in der Hauptrolle. Nach mehrmonatlicher Krankheit geistiger Umnachtung ist sie nun dahin, ein wirklicher Filmstar, die beste Naive Deutschlands und man darf sagen, dass sie mit ihrer ganz persönlichen Note in das moderne Lustspiel eine typische Eigenart gebracht hat, eine fein abgestimmte Kunst, die noch lange in uns wachgehalten wird, sind doch der entzückenden Dorrit Weixler-Filme eine grosse Zahl, die wir stets wieder zu sehen bekommen werden. Arme Dorrit, du warst noch viel zu jung, um der Kunst, der du dienstest, entrissen zu werden!

Schweiz :: Suisse

Sarah Bernhards letzter Film.

Noch einmal — wie sie versicherte, zum letzten Mal — stellte sich Sarah Bernhard dem Lichtbild zur Verfügung, weniger dieser, auch ihr noch zugänglich gemachten Kunst zuliebe, als im Dienste der Wohltätigkeit, um ihre göttliche Begabung und ihren eigenartigen Charme dem Vaterlande zu widmen. Sie hat in diesem Film, der von Anfang bis zum Ende die unsagbaren Leiden dieses entsetzlichen Völkerringens in erschütternder Weise widerspiegelt, die führende Rolle übernommen, um so an einem grossen Werk des Friedens teilzunehmen. Sie wird das endlose Leid und Elend in den Familien darstellen und wenn Vater, Bruder und Sohn durch die Kriegsfurie dahingerafft werden, so wird sie

sich selbst noch auf die Schlachtfelder, in die Schützengräben begeben, um den Kriegern als Tochter, Mutter oder Gattin Schutz und Trost zu bringen und deren Los zu mildern.

Sarah Bernhard, die grösste Tragödin Frankreichs, wird in diesem Film am grossen, gewaltigen Versöhnungswerk teilnehmen, dessen feine Fäden jetzt schon beginnen, selbst die härtesten Charaktere zu umgarnen.

Die Firma **Max Stoehr Kunstfilms A.-G. in Zürich** bittet uns bekanntzugeben, dass die in der letzten französischen Anzeige enthaltenen Fehler nicht von ihr unterlaufen, sondern in der Druckerei entstanden sind.

Filmbörse

An der Filmbörse im Café Steindl, Bahnhofstrasse Zürich, waren am Montag den 18. Dezember 1916 folgende Besucher anwesend:

Herr Paul Schmidt (Itala-Film), Zürich.
Herr Rosenthal (Eos), Basel.
Herr Hipleh sen., Biel.
Herr Hipleh jun., Bern.

Herr Eberhardt, Aarau.
Herr Paul E. Eckel, Zürich.
Herr Chr. Karg, Luzern.
Herr Franzos (Nordische), Zürich.
Herr Kreibich (Nordische), Zürich.
Herr L. Burstein, St. Gallen.
Herr J. Lang, (Iris-Film), Zürich.
Herr M. Stoehr (Kunst-Films), Zürich.
Herr Naar, Saloniki.
Herr Meyer-Tritschler, Schaffhausen.
Herr E. Gutekunst, Zürich.
Herr Meier, (World-Film), Genève.
Herr J. Singer, Basel.
Herr Schmidt, Uster.
Herr Morandini, Luzern.
Herr Dederscheck, (Zubler & Co.), Basel.
Herr Henry Hirsch, Zürich.
Herr Emil Schäfer, Zürich.
Herr Albert Cochet, Zürich.
Herr Max Ullman, Bern.
Herr Bernheim, Oerlikon.
Herr Fritz Korsower, Zürich.
Frau Sigrist, Oerlikon.

Der Film

Offizielles Organ des „Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen E. V. zu Berlin“
Offizielles Organ des „Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg E. V.“

Zeitschrift für die Gesamtinteressen der Kinematographie

Die vornehmste und eleganteste, stark verbreitete Fachzeitung der Kinematographie. Inserate haben dank der sehr vornehmen und künstlerischen Ausstattung des Blattes besten Erfolg! Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Der Bezugspreis beträgt durch die Post oder den Verlag bezogen vierteljährlich M. 3.—; unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 4.—; das Ausland M. 6.—. Einzelnummern kosten 50 Pfg.

Druck und Verlag REINHOLD KUHN, BERLIN SW 68

Tel. Lützow 8951, 8952, 8603.

Kochstrasse 5.

E. Gutekunst, Spezialgeschäft für Kinematographie-Projektion, Klingenstrasse 9, Zürich 5, Telefon 4559.

Lieferung und Installation kompl. Kino-Einrichtungen. — Grosses Lager in Projektions-Kohlen Siemens A. & S. A. etc.

Gebrauchte Apparate verschiedener Systeme.

Umformer, Transform, Widerstände, Schalttafeln, Klein-Motoren, Projektionsapparate, Glühlampen etc.

 **Fabrikations- und Reparaturwerkstätte.** 